

## 5. So. n. Trinitatis, 20-07-12 – Predigt

Text: Lukas 5, 1-11

Lieder: 452, 1-3.5; 801, 14; 179, 1; 241, 1-4; 346, 1-3

---

**Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus ...**

Wir bitten in der Stille ...

*Lass dein Wort mir einen Spiegel auf dem Lebenswege sein;  
Drücke drauf dein Gnadensiegel, präg es tief dem Herzen ein,  
dass ich fest im Glauben steh, bis ich dort zum Schauen geh.*

---

Unser Schriftwort für die Predigt steht im Evangelium des Lukas im 5. Kapitel. Es ist eine ganz bekannte Geschichte. Bekanntes birgt freilich die Gefahr, dass man gar nicht mehr richtiginhört. Das wäre schade, denn Gottes Wort meint immer jeden und jede ganz persönlich.

So hören wir:

### **Verlesung**

Liebe Gemeinde,  
in einer Werbung heißt es: *In fünf Minuten kann sich die Welt verändern.* Ja, es gibt solche Tage, Stunden, Augenblicke und Begegnungen, die ein ganzes Leben radikal verändern.

Da ist z. B. ein Mensch, dem eines Tages der andere, die andere begegnet und plötzlich hängt der Himmel voller Geigen. Anstelle trister Einsamkeit, routinemäßiger Langweile, mit der man / frau sich in all den Jahren abgefunden hat, tritt plötzlich ersehnte, beglückende, erfüllende Zweisamkeit.

So etwas Ähnliches haben wir gerade von Simon gehört. Aber der Reihe nach.

Wir finden ihn am Ufer des Sees Genezareth beim Netze-Ausbessern. Es muss, Entschuldigung, ein Scheißtag gewesen sein. Warum? Nun, wer schon am Vormittag seine Netze wartet, kann in der Nacht nichts gefangen haben.

Also, eine frustrierende Nacht und ein besch...eidener Fang liegen hinter Simon. -Doch plötzlich füllt sich der Ufersaum. Immer mehr Menschen kommen herbei. Mitten unter ihnen befindet sich Jesus. Die Menschen wollen Jesus sehen. Sie wollen von ihm etwas hören. Sie wollen wieder etwas mit ihm erleben. Ein riesiges Gedränge herrscht da auf einmal.

Ob Simon neugierig aufgeschaut hat? Ob er vielleicht nähergetreten ist, um auch etwas von diesem Jesus mitzubekommen? Oder ob er viel zu frustriert war vom nächtlichen Misserfolg, zu müde für irgendeine Erwartung Jesus gegenüber? – Wir wissen es nicht.

Ob Sie, werte Gottesdienstbesucher, ob ihr, liebe Konfirmanden, Erwartungen an Jesus habt, ob ihr euch etwas Außergewöhnliches von diesem Gottesdienst erwartet? Ich weiß es nicht. Ich weiß nur, dass Jesus keine unbeteiligten Zuschauer möchte. Den Simon damals nicht und auch uns heute, jetzt und hier nicht.

So steigt Jesus in sein Boot und bittet ihn, ihn ein wenig auf den See hinaus zu fahren. Dort können ihn alle gut sehen und noch besser verstehen. Das Fischerboot wird

zur Kanzel. Und Simon, zunächst nur eine Randfigur, wird im nächsten Augenblick die Hauptrolle spielen. Seine Müdigkeit ist mit einem Mal wie weggeblasen. Er hatte schon so manches über Jesus gehört, aber so nah war er ihm noch nie. Jesus spricht zwar über seinen Kopf hinweg zu den Menschen am Ufer, aber seine Worte treffen mitten in sein Herz.

Augenblicklich sind die Sorgen um das tägliche Brot und der schmerzende Rücken von der Arbeit in der Nacht vergessen. Jesus spricht vom Reich Gottes und vom Vater im Himmel und davon, dass es Wichtigeres gibt, als Erfolg und Reichtum. Er macht Mut, jede Not im Gebet vor Gott zu bringen. ***Der Vater im Himmel***, wie er ihn nennt, weiß, was Ihr braucht und er ***wird denen geben, die ihn bitten***. Vertraut nur!

Simon hatte gewiss auch dies am Rande mitbekommen: Tags zuvor hatte Jesus in Kapernaum einige Menschen geheilt. Auch an seiner Schwiegermutter hatte er ein Wunder getan. Diese von ihrem hohen Fieber befreit. Er, Simon, war zwar nicht dabei gewesen, aber seine Frau hatte ihm ganz aufgeregt und erfüllt davon erzählt. Was soll er nur von alledem halten?

Simon versucht das alles in seinem Kopf zu ordnen. Die Wunder in Kapernaum, dazu diese Worte vom Reich Gottes und dem Vater im Himmel, der es gut mit uns meint. Hat dieser Jesus Recht? Haben die Leute Recht, die ihn für einen Propheten halten? Für einen Mann Gottes? – Petrus ist sehr nachdenklich geworden. Er fühlt sich angesprochen und verstanden mitten in seinem Alltag und Frust.

Liebe Gemeinde, das möchte Jesus immer – uns persönlich ansprechen und in unsere je eigene Lebenssituation hineinsprechen. Er kennt unsere Lebenslage genau, weiß, was uns Not bereitet, was uns das Leben schwer macht und manches Mal schier zu Verzweifeln bringt.

Deshalb: Hören wir hin, genau hin, wenn Gottes Wort laut wird. Er hat Wort, die tragenden Grund bieten, ja Ewigkeitswert haben.

Freilich, im Fortgang der Geschichte scheint Jesus den Simon zunächst zu etwas völlig Verrücktem aufzufordern: ***Fahre noch einmal hinaus auf den See und wirf das Netz aus.***

Ich sehe Simon richtiggehend vor mir, wie er mit sich ringt. Auf der einen Seite: Ja, die Menschen erzählen von den Taten Jesus. Ja, er selber hat die herzerwärmenden, vertrauensweckenden Worte Jesu eben selber gehört. Aber auf der anderen Seite ist da die langjährige Erfahrung als Fischer am See Genezareth. *Am Tag fängt man nicht den kleinsten Fisch. Das weiß doch jedes Kind.*

Dazu: Wenn ich jetzt hinausfahre, dann werden mich alle für verrückt erklären. Was für eine Blamage, wenn, was zu erwarten ist, ich nachher wieder mit leerem Boot zurückkehre? Zum Gespött der Leute will er wahrlich nicht werden.

Aber, dann gibt sich Simon einen Ruck: **ABER** Jesus, ***auf dein Wort hin.*** Weil du es gesagt hast! Ich wage es!

Liebe Gemeinde, stehen wir nicht auch ständig in diesem Zwiespalt. Da sieht man die eigene verfahrenende Lebenslage – sollte Jesu Wort wirklich stimmen: ***Siehe, ich bin bei dir und will dir helfen?*** -Da sieht eins seine kaput-

te Ehe. ABER da ist Jesu Zusage: ***Siehe ich mache alles neu!*** -Eindeutig ist die Diagnose des Arztes. ABER da ist auch die Verheißung Jesu: ***Alle Dinge sind möglich, dem, der da glaubt.*** -Auch unter uns ist die Sterblichkeitsrate letztendlich 100%. ABER Jesus verspricht: ***Ich bin die Auferstehung und das Leben ...***

Simon ringt sich durch: Jesus, menschlich unmöglich ist das, wozu du mich aufforderst. ***ABER auf dein Wort hin.*** Simon wagt es – und der Erfolg ist überwältigend. Was für ein Fang!

Und jetzt? Jubel, Trubel, Heiterkeit, riesige Freude und Ausgelassenheit. Nein! Simon erschrickt zutiefst. Wer ist nur dieser Mann, dem die Menschen nachlaufen? Wer ist der, dessen Wort zur Tat wird und sich erfüllt? Wer ist der, unter dessen Worten man sich im Innersten getroffen weiß? Wer ist der – und - wer bin ich?

Ich kleiner, zweifelnder, heillosen Mensch. ***Jesus, geh weg. Ich kann vor dir nicht bestehen.*** Da ist nur Sünde, Versagen und Kleinglauben deinem Wort gegenüber.

Liebe Gemeinde, alles Gerede vom lieben Jesulein, von Gott als dem gutmütigen, alles verzeihenden, stets alle Augen zudrückenden, netten Opa, verstummt dort augenblicklich, wo wir dem heiligen Gott, wo wir Jesus, dem Mann vom Kreuz, dem blutenden Lamm Gottes, tatsächlich begegnen. Auch uns bleibt dann nur die erschütternde Erkenntnis: ***Herr, geh weg von mir.***

ABER, wieder dieses göttliche ABER, aber wo einem seine Schuld und Sünde aufgehen, wo eins erschrocken über sein Leben und sein Ungenügen vor Jesus nur auf die

Knie gehen kann in dem Wissen: *Keiner Gnade bin ich wert*, dort darf es zugleich hören: ***Fürchte dich nicht!***

Gerade mit solchen Armen, denen alles fehlt, baut Gott sein Reich. Mit Menschen, die gar nichts von sich selber halten, aber deshalb alles von Jesus erwarten. Mit Schuldenmachern baut er sein Reich, mit solchen, die wissen, dass sie alles Jesus verdanken. Mit innerlich ganz armen Menschen baut er sein Reich. Ihnen füllt er die Hände, die dann an andere austeilen.

***Fürchte dich nicht!*** Ruft er dem Simon zu und nimmt ihn zugleich in Dienst. Nicht länger Fisch-Fischer am See Genezareth soll er sein, sondern Menschen-Fischer. D.h. seine Aufgabe ist von nun an, andere für Jesus zu gewinnen, von der empfangenen Vergebung anderen zu erzählen, Menschen auf Jesus und seine große Liebe hinzuweisen und sie so zur Freiheit der Kinder Gottes einzuladen. Liebe Gemeinde, man muss nicht Pfarrer sein oder Diakon, um andere zu Jesus mit Wort und der Tat einzuladen!

Haben wir zugehört? Es geht hier nicht um eine wunderbare, aber doch längst vergangene Geschichte, die heute keine Bedeutung mehr hat. Es geht um die lebendige und aktuelle Botschaft.

1. Jesus greift ein. Er kann Wunder tun und tut sie bis heute, dort, wo ein Mensch das vertrauensvolle ***ABER auf dein Wort hin!*** wagen.

2. Jesus nimmt Sünder an. Er begegnet ihnen mit großer Liebe und schenkt ihnen durch seine Vergebung einen Neuanfang.

3. Jesus ruft in die Nachfolge. Er kann jeden gebrauchen, der sich rufen lässt.

Ich weiß: Manchen scheint das dumm und nicht nachvollziehbar. Wahrscheinlich haben die Leute von Kaper-naum über Simon und seine Freunde den Kopf geschüttelt: *Da machen sie den Fang ihres Lebens und dann laufen sie weg ohne den Gewinn einzustreichen. Wie dumm ist denn das?*

ABER, das war nicht dumm! Simon und die anderen haben etwas weit Wichtigeres gefunden. Genauer: Sie haben sich von Jesus finden, ansprechen, verändern und dann in Dienst nehmen lassen. Sie folgen dem, der mit Vollmacht sagt: ***Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich.***

Auch wenn viele heute den exklusiven Anspruch Jesu heute bestreiten: Es gibt keinen Weg zum Heil ohne Jesus. *Verlassen wir uns auf sein Wort und handeln wir danach!*

Amen.

Und der Friede Gottes...